

Rottenburg a.N.: dritter Platz der Teilnehmerklasse bis 30.000 – 100.000 Einwohner

Die 43.000 Einwohner zählende württembergische Römer- und Bischofsstadt Rottenburg liegt an den Ufern des Neckars. Der Neckar bildet das landschaftsprägende Element mit den angrenzenden Hängen, die von einer beeindruckenden Natur- und Kulturlandschaft zeugen. Ein Mosaik naturnaher Bachläufe, Hecken, Streuobstwiesen, Wacholderheiden und Trockenmauern machen die Attraktivität der Landschaft aus. Rottenburg am Neckar wird für folgende Leistungen im Naturschutz ausgezeichnet:



Luftbild von Rottenburg am Neckar
Foto: Stadt Rottenburg am Neckar

Die Stadtverwaltung hat in den vergangenen Jahren verschiedene Förderprogramme in die Wege geleitet, die die Kulturlandschaft erhalten und den Flächenverbrauch minimieren sollen. Das Förderprogramm „Trockenmauern“ hat zum Ziel die ökologisch äußerst wertvolle Trockenmauerlandschaft rund um Rottenburg zu erhalten. Die Trockenmauern zeugen von einer ehemaligen Weinbaukultur. Im Laufe der Zeit sind aufgrund mangelnder Pflege die Mauern immer mehr verbuscht. Für Reptilien und Wirbellose sind so wichtige Ruhe- und Winterquartiere verloren gegangen. Trockenmauern haben oft Korridorfunktion und sind für



Biotoperklärung und Wildbienenhäuser
Foto: Stadt Rottenburg am Neckar

die Biotopvernetzung von Bedeutung. Mit bis zu 50 € pro Quadratmeter für die Wiederherstellung und der Kostenübernahme von bis zu 70 % für den Transport, leistet die Stadt einen wertvollen Beitrag, um den Lebensraum Mauer in Zukunft zu erhalten. Seit 2006 wurden bereits 44 Quadratmeter wieder hergestellt und 100 weitere Quadratmeter sollen noch hinzukommen. Ein weiteres sehr erfolgreiches Förderprogramm der Stadt ist das Programm zum Erhalt von Streuobstwiesen. Früher waren Kommunen im Württembergischen mit einem Obstbaumgürtel umgeben. Wegen veränderter landwirtschaftlicher Zielvorgaben sind Streuobstbestände nicht mehr gepflegt worden und sind als Lebensraum verloren gegangen. Den Lebensraum Streuobstwiese zu schützen und zu entwickeln, ist Aufgabe dieses Förderprogramms. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Landwirtschaft, Landschafts- und Bodenkultur Rottenburg am Neckar und dem Landratsamt hat zum Beispiel die Stadt Rottenburg am Neckar ein Planungskonzept im Bereich „Kalkweil“ entworfen, auf dessen Grundlage zirka 5,1 Hektar Wiesenfläche mit 500 Obsthochstämmen bepflanzt wurden. Besonderen Wert wurde auf ein abwechslungs-

reiches Obstsortenspektrum mit alten Sorten wie „Ananasrenette“, „Brettacher“ oder auch „Zaubergäu Renette“ bei den Apfelsorten oder „Gelbmöstler“ und „Palmesbirne“ bei den Birnensorten gelegt. Die Anlage von Streuobstwiesen wurde auch in Folge des Orkans Lothar forciert, da 1999 sehr viele Obstbäume vom Sturm entwurzelt wurden. Ähnliche Programme wurden für Hecken und Wacholderheiden entworfen.

Mit naturschutzrelevanten Maßnahmen, die auf kommunale Grünflächen umgesetzt werden, geht Rottenburg mit gutem Beispiel voran und ermutigt Bürger diesem zu folgen. Der Verzicht auf Schädlingsbekämpfungsmittel und eine naturnahe Mahd, sind dabei genauso selbstverständlich wie der Verzicht auf gentechnisch verändertes Saatgut und Pflanzmaterial.

Wegen der Nähe zu den Zentren Reutlingen, Tübingen und Stuttgart stieg die Nachfrage nach Bauland. Mit einem Baulückenkataster, und vor allem durch die Bemühungen zur „Aktivierung von Baulücken“, gelang es den Flächenverbrauch gemäß dem Leitbild der Stadt einzuschränken. Die Stadt arbeitete eine sogenannte Baulückenbörse aus. Im Internet können sich Interessenten mit einem Mausklick informieren wo Baulücken von privaten Verkäufern angeboten werden. Die verschiedenen Grundstücke sind nach Stadtteilen sortiert. Neben der Baulückenbörse hat die Stadtverwaltung eine Leerstands Börse erarbeitet. Seit einigen Jahren sind Leerstände auch im Ortskern ein Thema. Dieses Potential zu reaktivieren bevor eine neue Fläche bebaut wird, ist ein Beitrag den Flächenverbrauch einzuschränken. Auch hier können sich Kaufinteressenten im Internet erkundigen und Informationen zu den einzelnen Bauobjekten erhalten. In vielen Fällen werden alte Scheunen oder Bauernhäuser angeboten, die wegen des Strukturwandels in der Bevölkerung nicht mehr genutzt werden und leer stehen.



Biotopvernetzung mit Feldgehölzen

Foto: Stadt Rottenburg am Neckar

Mit dem erarbeiteten Plan wurden rund 120 Objekte gefunden, die Platz für

über 200 Wohneinheiten bieten. Damit wurden zehn Hektar Bauland eingespart.

Biotopvernetzungskonzepte wurden für die 17 angeschlossenen Gemeinden rund um Rottenburg am Neckar erarbeitet. Für jede Gemeinde wurde ein eigener Pflege- und Entwicklungsplan mit den ökologischen Schwerpunkten erarbeitet. Neben den botanischen Aktionsplänen gibt es in Rottenburg noch spezielle zoologische Artenschutzprogramme, die zum Beispiel den Kiebitz, das Rebhuhn oder Wildbienenarten unter Schutz stellen.

Im Bereich „Forst- und Landwirtschaft“ unterstützt Rottenburg regional erzeugte Produkte mit einer „Regionalen Woche“, die einmal im Jahr organisiert wird. Gemeinsam mit der Lokalen Agenda 21 und dem Landkreis ist ein Netzwerk zur Vermarktung regionaler Produkte gegründet worden, das sich im Rahmen der „Regionalen Woche“ der Bevölkerung vorstellt. Jedes Jahr beteiligen sich mehr landwirtschaftliche Betriebe, Restaurants und Kantinen an der Initiative.

In Rottenburg am Neckar wird durch eine gute Koordination von Naturschutzmaßnahmen und der Bildung von Netzwerken sehr viel für den Erhalt von Natur und Landschaft getan. Zum dritten Platz in der Teilnehmer 30.000 bis 100.000 Einwohner gratulieren wir der Stadt Rottenburg am Neckar ganz herzlich.

Ansprechperson in Rottenburg am Neckar:

Dr.-Ing. Holger Keppel
Bürgermeister
Tel. 07472/165-228
Holger.keppel@rottenburg.de